

<b>Zeitschrift:</b>	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
<b>Band:</b>	90 (1999)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Leserbriefe = Courier des lecteurs

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Energiestädte: aktive Energiepolitik in 3000 Gemeinden

die in ihrer Energiepolitik Überdurchschnittliches leisten. Bisher betreiben bereits 3000 Gemeinden eine aktive Energiepolitik, 16 davon als «Energiestadt»-Label-Trägerinnen. Veranstalter ist das Bundesaktionsprogramm Energie 2000.

Am 1./2./4. Juni können sich die Messebesucher im Rahmen des Forums «Saubere Elektrofahrzeuge für die moderne Gemeinde» nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch anlässlich einer Probefahrt über Elektromobile informieren.

Geographische Informationssysteme (GIS) sind heute in der öffentlichen Verwaltung ein nützliches Werkzeug für die Verwaltung räumlicher Information. Mehrere Softwarehersteller und Dienstleister stellen ihre GIS-Lösungen vor. An einer Fachveranstaltung vom 2. und 4. Juni zum Thema «Neue Technologien für die Erfassung und Verwaltung von geographischer Information» kann man sich unter anderem am Beispiel der Stadt Bern über die praktische Anwendung informieren.

## Perspectives pour Swissmétro

23 juin 1999, EPF Lausanne (traduction simultanée)

Ce colloque présentera les résultats des projets du module «Technologie: potentiels et effets» du Programme nationale de recherche 41. L'impact des nouvelles technologies de transport sera analysé à travers l'exemple de Swissmétro.

Quels effets de tels transports à grande vitesse auront-ils sur notre société, sur l'aménagement du territoire? Quelles sont les conséquences sur l'économie d'un projet comme Eurométro, et quels sont les potentiels d'innovation des technologies ferroviaires? La position de la Confédération sera présentée et les enjeux de ces nouvelles technologies débattus. Cette manifestation devrait permettre d'établir des perspectives pour le développement technologique des systèmes de transport pour les vingt prochaines années.

Délai d'inscription: 9 juin 1999. Renseignements et inscription: Cast-EPFL, 1015 Lausanne, Marianne Tuchschmid, téléphone 021 693 35 75, fax 021 693 47 47, E-Mail: Marianne.Tuchschmid@epfl.ch.

## Sun-21 mit hochkarätigen Referenten

24. bis 28. August 1999,  
Messe Basel

Die diesjährige internationale Woche für eine nachhaltige Energiezukunft, Sun-21, findet im Kongresszentrum der Messe Basel statt. Es werden nationale und internationale Projekte zur Nutzung aller erneuerbaren Energieträger vorgestellt: Wasser, Holz, Biomasse, Wind, Geothermie und Sonne. Refe-

renten sind unter anderen Bundesrat Moritz Leuenberger, alt Bundesrat Otto Stich und der SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Ulrich von Weizsäcker.

Sun-21 beginnt am Dienstag, 24. August, mit dem Faktor-4-Festival für die Mitglieder des Faktor-4-Clubs und geladene Gäste. Eröffnet wird der Kongress von der Basler Baudirektorin Barbara Schneider. Der 25. August hat die Finanzierung der Nachhaltigkeit zum zentralen Thema. Hauptreferent ist alt Bundesrat Otto Stich, der die Rolle des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank in Bezug auf die Nachhaltigkeit unter die Lupe nimmt.

Am 26. August, dem Partnerschaftstag, präsentieren Gäste aus Indien, Senegal, Zimbabwe, Costa Rica, Guatemala, Rumänien und anderen Staaten Projekte zur nachhaltigen Energienutzung aus ihren Ländern. Am 27. August treffen sich unter der Leitung von Ernst Ulrich von Weizsäcker Energieexperten aus der Schweiz und der Europäischen Union, um die Wirkung des schweizerischen Aktionsprogramms Energie 2000 mit Erfahrungen anderer Programme zu vergleichen. Abgeschlossen wird Sun-21 am 28. August mit dem Internationalen Energiegipfel und dem Tag der Jugend mit Bundesrat Moritz Leuenberger.



## Leserbriefe Courier des lecteurs

### Das Ende der Kriege

Frau Anita Thanei schreibt (Bulletin SEV/VSE 7/99) mit Recht, dass es sofort ins Auge stehende Parallelen zwischen den Jahren 999 und 1999 gibt. In beiden Jahren gab es Kriege. In beiden Jahren gibt und gab es Verteilungsprobleme sowie soziale Ungerechtigkeiten. Doch die Hoffnung und den Wunsch, dass es im Jahre 3000 anders sein könnte, dass gewaltsame Konflikte unbekannt sein werden, dass soziale Gerechtigkeit herrscht, sollte man hegen dürfen.

Eine berühmte Inschrift an einer Wand am UN-Platz in New York lautet: «Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.» Mit diesem Bibelzitat aus der King

James Version, und zwar aus Jesaja, Kapitel 2, Vers 4, zeigt die UNO einen wichtigen Weg auf, schweren Menschenrechtsverletzungen Einhalt zu gebieten: das Beenden von Kriegen. Schliesslich ist Krieg diametral entgegengesetzt zu Menschenrechten, so hiess es in einer UN-Veröffentlichung.

Die auf der Bibel basierende Erziehung bewirkt, dass Millionen Menschen heute «den Krieg nicht mehr lernen». In ihrem Herzen und ihrem Sinn ist tatsächlich eine Veränderung vor sich gegangen. Und diese Veränderung ist von Dauer.

Man muss sich einmal vorstellen, welche unmittelbare und drastische Auswirkung es auf die Zahl der Menschenrechtsverletzungen in aller Welt haben würde, wenn alle Menschen heute diese Geisteshaltung hätten und «den Krieg nicht mehr lernen» würden.

Jemandes Geisteshaltung zu verändern sei eine Herausforderung, aber eine Weltregierung zu bilden sei eine Utopie, so erklärte eine UN-Mitarbeiterin. Und die Tatsache, dass die Nationen nicht bereit sind, ihre Souveränität an die UNO oder an irgendeine andere Organisation abzutreten, unterstreicht diese Aussage nur. Dennoch haben diejenigen, die den Gedanken an eine Weltregierung abtun, nach Meinung von Professor Berkouwer «die moralische Verpflichtung, andere Lösungen für die Probleme der Welt aufzuzeigen. Andere Lösungen sind jedoch nicht vorhanden.» Das heisst, von menschlicher Seite her gibt es keine Lösungen. Aber es gibt eine Lösung von höherer Quelle. Welche?

Die Bibel zeigt uns, dass der Schöpfer der Urheber einer Weltregierung ist, die die Verwirklichung der Menschenrechte gewährleistet. Dieser

Weltregierung wird es gelingen, eine echte, weltumspannende und bleibende Menschenrechtsskultur zu schaffen, indem sie unter anderem Kriege für immer ausmerzen wird.

Jeder, der sich heute intensiv mit Gottes Wort der Bibel beschäftigt, kann erkennen, dass im Jahr 3000, wie es sich Frau Anita Thanei wünscht, gewaltlose Konflikte unbekannt sein werden und dass soziale Gerechtigkeit herrscht.

*Harald W. Schober  
A-8160 Weiz*

## Zu billige Energie

Die 2000-Watt-Gesellschaft ist als Schlagwort griffig, und ich finde die Sache als solche vernünftig. Trotzdem muss in der Diskussion um dieses Konzept stärker auf die korrekte Verwendung physikalischer Begriffe geachtet werden. Der Begriff Energieleistung macht mithin keinen Sinn.

Beleuchten wir einmal das Energieproblem von einer ganz anderen Seite her: Was ist der wahre Wert der Energie?

Unser Fehlverhalten im Energiekonsum kommt davon her, dass die Energie viel zu billig ist, was allgemein bekannt ist. Wir bezahlen nur die Förderung und Verarbeitung von in der Natur vorhandenen Energie, aber nicht den Konzentrationsprozess der Natur, der Jahrtausende gedauert hat. Was wäre nun der wahre Wert der Energie? Es ist derjenige, den wir zu bezahlen hätten, wenn wir die Energie direkt von der Sonne gewinnen würden. Das machen wir zum Beispiel mit der Photovoltaik. Diese Energie ist aber – wenn man ehrlich ist – rund zehnmal teurer, als was wir heute für die Elektrizität bezahlen. Da sich dieses Verhältnis kaum ändern wird, bleiben wir also beim Faktor 10. Hier liegt das echte Problem. Müssten wir 10 Franken für den Liter Ben-

zin, 5 Franken für den Liter Heizöl und 1.50 Fr. für eine Kilowattstunde Elektrizität bezahlen, dann würde mit der Energie viel sparsamer umgegangen, und wir könnten uns vieles nicht mehr leisten, was uns heute als selbstverständlich erscheint. Aufgrund dieser Erkenntnis müsste weltweit innerhalb von zehn Jahren der Energiepreis verzehnfacht werden, und dies notabene ausserhalb des Lebenskostenindex. Die anfallenden abschöpfbaren Mittel wären für die Errichtung von Anlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien einzusetzen. Dies wäre allerdings eine höchst brisante politische Angelegenheit und wohl kaum durchsetzbar, aber nur Massnahmen dieser Grösseordnung könnten das Energieproblem nachhaltig lösen. Nun, die Natur wird uns einmal, zu spät vielleicht, auf diesen Weg zwingen. *Fridolin Schlittler  
5443 Niederrohrdorf*



## IT-Praxis Pratique informatique

### Call Center für Jahr-2000-Fragen

Microsoft hat im Rahmen ihrer Jahr-2000-Strategie ein europaweites Informationszentrum eingerichtet. In Ergänzung zu ihrer Website unterstützt dieses Call Center Private sowie kleine und mittlere Unternehmen ohne Internet-Anschluss bei Fragen im Zusammenhang mit dem Jahrtausendwechsel. Für die Schweiz stehen deutsch- und französischsprachige Berater zur Verfügung. Sie können über die folgenden kostenlosen Telefonnummern

erreicht werden: Westschweiz 0800 836 701, Deutschschweiz 0800 836 702. Die Telefone sind von Montag bis Freitag durchgehend von 9 bis 18 Uhr besetzt.

### Erster mobiler CD-Brenner

Hewlett-Packard kündigt für Juni 1999 den Verkaufsstart des ersten mobilen CD-Brenners M820e an. Das kompakte Gerät

wiegt 500 g und ist ein vollwertiger CD-RW-Brenner mit SCSI-Schnittstelle und 4facher Schreibgeschwindigkeit. Auf eine CD-R oder eine CD-RW passen 650 MB, was etwa 400 normalen 3½-Zoll-Disketten entspricht.

Zur Lieferung gehört ein umfangreiches Softwarepaket, das unter anderem HP Disaster Recovery enthält. Mit diesem Tool können Backups schnell und einfach erstellt werden. Nimmt ein Notebook unterwegs Schaden, wird das System wiederhergestellt, ohne dass eine komplettete Neuinstallation erforderlich ist. Mit Adaptec Direct CD lassen sich Dateien einfach per Drag & Drop auf einer CD-R oder einer CD-RW schreiben.

### Rekord am Linux-Cluster-Event

An einer Veranstaltung an der Fachhochschule Paderborn, organisiert vom *Linux-Magazin*

und der Fernsehsendung *Computer Club* des WDR, wurde der Versuch unternommen, den weltgrössten Linux-Cluster mit mindestens 512 Rechnern aufzubauen und live zu übertragen.

Experten und Mitglieder von User Groups aus verschiedenen Ländern kamen mit ihren Rechnern angereist, verschiedene Hersteller und Sponsoren stellten Hardware und anderes Material zur Verfügung. In knapp drei Stunden waren die Server einsatzbereit. Der Cluster sollte MPEG-Videos berechnen und als Live-Stream im Internet zur Verfügung stellen. Dafür war hohe Rechenleistung nötig. Die gesamte Festplattenkapazität betrug rund 500 GB. Ein extern angeschlossenes Disk-Array auf Fibre-Channel-Basis sorgte für eine Übertragungsrate von 100 MB/s.

Der Versuch gelang: Dank minutiöser Planung, grossem Einsatz und einwandfreiem Material wurde der Weltrekord fürs Guinness-Buch mit 540 Rechnern erreicht.